

**Bericht zum Reformationsjubiläum
im Sprengel Schleswig und Holstein
28. September 2017**

Sehr geehrter Präses,
sehr geehrtes Synodenpräsidium,
verehrte Synodale,

„Ich habe, Gott sei Lob und Dank, die Kunst gelernt, zu glauben, dass unser Herrgott klüger und weiser ist als ich.“

Diese für unsere Zunft vielleicht nicht ganz selbstverständliche Einsicht Martin Luthers lief mir während der Vorbereitung dieses Sprengelberichts eher unbeabsichtigt über den Weg bzw. den Schreibtisch. Und zwar gerade in dem Moment, als ich mir überlegte, was ich Ihnen denn über die Feierlichkeiten im Sprengel Schleswig und Holstein nun im Detail berichten sollte. Was denn, wenn man genau hinsieht, der rote Faden dieses Jubiläums im Sprengel zwischen den Meeren ist und was es über uns als Kirche aussagt, dass wir gerade so und nicht anders feiern. Und dann wissend darum, die Nr. 3 in der Berichterstattung am heutigen Tage zu sein. Das heißt, dass das Ganze also besonders pfiffig, kurzweilig, aber natürlich auch elegant und gelehrt sein sollte, damit ich mir Ihrer ungeteilten Aufmerksamkeit gewiss sein kann.... Wo also anfangen?

„Ich habe, Gott sei Lob und Dank, die Kunst gelernt, zu glauben, dass unser Herrgott klüger und weiser ist als ich.“ – Ein anderer weiß es besser. Denn bei ihm laufen die Fäden dieser Wirklichkeit, die sich vor unseren Augen doch in Vielfalt verliert, zusammen. Ja, er ist wohl klüger und weiser und ich möchte hinzufügen, auch humorvoller als ich und als wir.

Darum ist unser Jubiläum mit seinem Reichtum, mit den vielen guten und unsere Kirche belebenden Erfahrungen, aber auch mit dem, wo es hakt, wo es berechnete Anfragen an unser Tun gibt, bei ihm gut aufgehoben – und er wird es freundlich ansehen. Und damit, liebe Schwestern und Brüder, sind wir wohl schon beim Kern eines evangelischen Blicks auf das, was im Moment in unserer Kirche geschieht, gelangt:

Die unterschiedlichsten Interessen verbinden sich mit solchen Daten. Teilweise ganz schlicht die Lust daran, gute und interessante Projekte auf die Beine zu stellen. Ganz sicher bei vielen die Hoffnung, damit in die Gesellschaft hinein zu wirken und die Bedeutung zu unterstreichen, die der Protestantismus im engeren Sinne und der christliche Glaube für unsere Kultur und unsere „Freiheit“ haben. Teilweise auch die Hoffnung, der Kirche zu größerer theologischer Klarheit zu verhelfen. *„Erinnern für die Zukunft“* – mit diesen Worten hat der Präsident des Schweizer Kirchenbundes Gott-

fried Wilhelm Locher auf dem großen deutsch-schweizerischen Reformationskongress im Jahr 2013 besonders prägnant auf den Punkt gebracht, worum es in diesem Jubiläum geht. „*Erinnern für die Zukunft*“ – keine nach hinten gewandte Gedenkkultur, sondern eine, die theologische Klarheit, Inspiration einatmet, um sich dann der eigenen Zeit zuzuwenden, mit Lust daran, Kirche in unserer Zeit zu gestalten und Kirche von morgen zu bauen.

Liebe Schwestern und Brüder, das 500jährige Reformationsjubiläum ist ein Jubiläum, das wir auch in unserem Sprengel in einer größeren geistigen Weite und mit einer schärferen Aufmerksamkeit für die Schattenseiten unserer Geschichte feiern. Anders als in den Jahrhunderten zuvor, haben bereits in der Reformationsdekade Ambivalenzen unserer Geschichte eine Rolle gespielt. Wir begehen es in einer reflektierten ökumenischen Verbundenheit, auch gemeinsam mit unseren Geschwistern der römisch-katholischen Kirche, aber – und das zeichnet sicherlich in besonderer Weise das Reformationsjubiläum im Sprengel zwischen den Meeren aus – auch in der Verbundenheit mit unseren dänischen Nachbarn. Und wir sind darin im besten Sinne des Wortes katholische Kirche: eine, die ihre Verbindung zu den Geschwistern in der Nähe und in der Ferne spürt und mit Leben füllt, soweit es möglich ist.

Und so möchte ich Ihnen einen kurzen, exemplarischen Einblick in das geben, was im Jahr des Reformationsjubiläums im Sprengel Schleswig und Holstein, in unseren Kirchenkreisen und Kirchengemeinden bereits geschehen und was nun noch zu erwarten ist:

Begonnen haben wir das Jubiläumsjahr im Sprengel mit einem zentralen musikalischen Gottesdienst in leichter Sprache in der Rendsburger Christkirche unter dem Motto: „*Selig seid ihr. – Wir sind gemeint. Wir machen mit.*“ Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Schleswig-Holstein und vielen Beteiligten aus Einrichtungen im ganzen Land, mit Schülerinnen und Schülern einer 7. Klasse des angrenzenden Helen-Lange-Gymnasiums und Politikerinnen und Politikern aus Stadt, Kommune und Land haben wir einen festlichen, fröhlichen und in jeder Hinsicht evangelischen Gottesdienst gefeiert.

Der nächste Höhepunkt war dann die vierwöchige „Lichtreise“ im Schleswiger St. Petri-Dom. Vom 31. Oktober bis zum 26. November 2016 erstrahlte der Dom im Licht vergangener Epochen und war Spielstätte für Theater, Konzerte, Workshops und Vorträge, aber auch ein Ort für Meditation und Ruhe. Abend für Abend zog es sehr viele Menschen in den Dom und viele waren überwältigt von dem, was in diesem Gotteshaus an neuen Perspektiven entstand.

Und schließlich hat auch das gemeinsame Reformationsgedenken mit unseren römisch-katholischen Geschwistern und der ACK in Schleswig begonnen. Unter dem Titel „...*und werde Licht*“ haben wir am Vorabend des ersten Adventes ebenfalls im

Schleswiger St.Petri-Dom einen meditativen Lichtergottesdienst gefeiert, den etwa 500 Menschen besucht haben.

Und von „nicht abschätzbarer Bedeutung“ ist für mich nach wie vor auch die Wanderausstellung des Frauenwerks, die seit Februar 2016 unterwegs ist und zeigt, wie Frauen Reformationgeschichte geschrieben haben und bis heute schreiben. Im vergangenen zwei Monaten war sie im Schleswiger Dom zu Gast mit zahlreichen Veranstaltungen und vielen Entdeckungen.

Im gesamten Sprengel Schleswig und Holstein sind an sehr vielen Orten Gemeinden, Kirchenkreisen und Einrichtungen mit besonderen Angeboten auf die Menschen zugegangen: Tischmahlzeiten, Kinderbibelwochen, Pfadfinderfreizeiten, Kinder- und Jugendfreizeiten, Film- und Fotowettbewerben, z. B. der Fotowettbewerb des Kirchenkreises Altholstein zum Thema „*Freiheit*“, der überregionale Beachtung fand. Allein aus dem Sprengelmittelfonds der Arbeitsstelle Reformationjubiläum wurden nordkirchenweit 214 Projekte mit insgesamt 534.675 Euro bezuschusst.

Weiterhin wurde in unserem Sprengel relativ viel grundlegendes Material erarbeitet. Das aus dem Kirchenkreis Altholstein stammende Stationenspiel „*Auf Luthers Spuren*“ wurde vom AfÖ neu aufgelegt und vertrieben. Im Kirchenkreis Plön-Segeberg wurde ein Planspiel für Konfirmanden entwickelt. Damit wird Jugendlichen durch Information, Verkleidung und Rollenspiel in einem ganzheitlichen Lernprozess die Zeit der Reformation näher gebracht. Durch Werbung von jugendlichen Teamern, die in Fortbildungen zu diesem Planspiel immer wieder zum Einsatz kommen, gewinnt das Projekt an Nachhaltigkeit und Tiefe. Es ist mittlerweile mehrfach überarbeitet worden, und es gibt eine Begleit-DVD zur Einführung.

Zusammen mit dem VEK hat Pastorin Emersleben die Reformationsschatzkiste für Kitas auf den Weg gebracht. Dazu gibt es auch ein Materialheft, das bereits in der 3. Auflage verkauft wird. Bundesweit wurden mehr als 500 dieser Kisten verkauft. Ein neuer Materialband mit weiteren Themen ist in Arbeit. Das Herantreten an diese Zielgruppe ist einmalig.

Der *europäische Stationenweg* der EKD war in Kiel zu Gast.

Und zugleich gibt es eine Vielzahl von Kooperationsprojekten zwischen unserer Kirche und anderen Kulturträgern. Dazu gehörten unter anderem der Museumsberg in Flensburg mit dem Projekt „*Glaube. Orte. Kunst.*“, das Landesmuseum Dithmarschen mit der Ausstellung „*Glaube, Macht und Selbstjustiz*“ sowie das Jüdische Museum in Rendsburg mit seiner kritischen Ausstellung zum Judenbild Luthers unter dem Titel „*Ertragen können wir sie nicht*“.

Eine besondere Freude waren für mich die Mitwirkung bei der Eröffnung des *Slüterfestes* in Rostock mit einer Ausstellung und einem großartigen Theaterstück über Joachim Slüters Wirken in Rostock sowie der Besuch in Wittenberg mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Tourismus-Branche und der Präsentation unserer Nordkirchen-Strandkörbe.

Und ganz aktuell findet eine Aktion in Neumünster große Beachtung: Martin Luther lässt auf Bannern in der Innenstadt, vor Kirchen, an Fahnenmasten und auf Plakaten in den Bussen grüßen. Entstanden ist die Idee gemeinsam mit der Walter-Lehmkuhl-Berufsschule in Neumünster; Oberbürgermeister Dr. Olaf Tauras und viele andere ließen sich begeistern. Zitate Luthers wie „Man kann Gott nicht allein mit Arbeit dienen, sondern auch mit Feiern und Ruhen.“ „Wenn Gott keinen Spaß verstünde, so möchte ich nicht in den Himmel.“ oder „Es ist kein Mensch so böse, dass nicht etwas an ihm zu loben wäre.“ sind dort zu lesen. Zusätzlich verteilen Pfadfinderinnen und Pfadfinder Kekse in der Stadt mit dem Ausspruch Martin Luthers: „Die ganze Welt ist voller Wunder.“ und machen damit auf das anstehende Reformationsjubiläum aufmerksam.

Gemeinsam mit Volkshochschulen und Bibliotheken wurden Themenabende und Gesprächsreihen konzipiert. Im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg lasen Schauspielerinnen und Schauspieler unter dem Motto „*WoAnders – Biblisches an besonderen Orten*“ die Schöpfungsgeschichte unter dem Sternenhimmel im Planetarium, Texte über Wasser in der Wüste im Schleswiger Wasserwerk oder Auferstehungsgeschichten inmitten des Glücksburger Ruheforstes mit Blick auf die Förde. Zu den Veranstaltungen hatten der Kirchenkreis und das Schleswiger Bibelzentrum zusammen mit der Schleswig-Holsteinischen Bibelgesellschaft eingeladen.

In Rendsburg fand die Veranstaltung „Luther lesen“ (Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk) mit Präsident Unruh, Oberkirchenrat Mathias Lenz, Pastor Axel Matyba und Pastorin Ulrike Koertge zum Frauenbild Luthers, zu seiner Zwei-Regimente-Lehre, zu seinen Äußerungen zum Islam und zu seinem Wirken als Theologe großen Anklang.

Besondere Gottesdienste sorgten für besondere Resonanz: Im Kirchenkreis Nordfriesland wurde ein großes Tauffest unter dem Motto „Du bist ein Geschenk“ mit 63 Täuflingen und etwa 600 Gästen gefeiert. Zwei Drittel der angemeldeten Täuflinge waren übrigens zwischen sechs und zwölf Jahren alt, ein Drittel im Kita-Alter.

Dann der *Predigt-Slam* in Heide im Kirchenkreis Dithmarschen, dessen Siegerin Vikarin Gesche Schaar von der Gemeinde mittels kräftigstem Gesang ermittelt wurde, ebenso wie die Predigtreihe in Ostholstein mit dem Titel „*Mann, Luther!*“

Und in vielen weiteren Kirchengemeinden gab es Predigtreihen, in denen – ganz im Sinne des Priestertums aller Getauften – auch Menschen aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft zu Wort kamen: z. B. unter der Frage: „*Was hat das mit mir zu tun?*“ Es waren u. a. der Bestatter Günter Lassen, die Präsidentin des Oberlandesgerichtes Uta Fölster, der damalige Ministerpräsident Torsten Albig und der sh:z-Redakteur Alf Clasen zu hören.

Einen breiten Raum nahm und nimmt die Kirchenmusik in diesem Jahr ein: Das Auftragswerk „*Der rote König*“ des Schleswiger Komponisten Björn Mummert ist ein eindrucksvolles Zeichen der deutsch-dänischen Verbundenheit und der gemeinsamen Geschichte. Chorkonzerte in allen Kirchenkreisen, Luther-Musical für und mit Kindern und Jugendlichen, Orgelkonzerte, Singspiele – reformatorisch, barock oder modern: das Reformationsjubiläum hat auch hier noch einmal einen gewaltigen An Schub gegeben.

Und nicht zu vergessen die Thesen-Sammlungen: welche Themen würde Luther heute aufgreifen, was würde er fordern und vorschlagen? Was brauchen wir für die Zukunft? In Warder im Kirchenkreis Plön-Segeberg begann man bereits am 1. November 2015 unter dem Motto „*Neue Thesen braucht das Land*“ eine Tür durch die 35 Kirchengemeinden zwischen Laboe und Nahe zu schicken. Mehr als 2.000 Thesen wurden an die Tür geheftet, die jetzt ausgewertet werden sollen. Und sie fand sogar den Weg in die Lutherstadt Wittenberg, von wo die Idee ursprünglich stammt. Als der dortige Nachbau verschwand, holten die Organisatoren die Tür aus Warder in das Wohnhaus Luthers.

In allen Kirchenkreisen des Sprengels war das wunderbare Nordkirchenschiff zu Gast. Ich war in 11 Häfen anwesend und bin erfüllt von den lebendigen, einladenden, kreativen Hafentagen.

Es war eine besondere Freude, die Crew und die Gäste immer wieder zu besuchen und zu erleben, mit wie viel Engagement und Kreativität die Menschen vor Ort das Programm gestaltet haben – von Neustadt über Laboe, Eckernförde, Sonderburg in Dänemark, Flensburg, Kiel, Rendsburg, Helgoland, Husum, Büsum und Glückstadt. Und dass ich die Inselwette auf Helgoland verloren habe und im kommenden Jahr dort Fischbrötchen verkaufen muss, habe ich inzwischen dank intensiver supervisorischer Auseinandersetzung verarbeitet und freue mich darauf!

Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen der Reise des Nordkirchenschiffs beigetragen haben, natürlich ganz besonders Antje Dorn vom AfÖ, Peter Schulze und Frank Zabel von der Stabsstelle Presse- und Kommunikation sowie allen Akteuren in allen Kirchenkreisen.

Verehrte Synodale,

Nordkirche_Synode_17. Tagung_TOP 2.1_Bericht aus dem Sprengel Schleswig und Holstein
zum Refomationsjubiläum_28.-30.September 2017

worauf wir uns nun in diesem Jahr im Sprengel Schleswig und Holstein noch freuen können, ist unter anderem ein weiterer Sprengeltag zum Thema, den ich in diesem Jahr als gemeinsamen Tag für Pastorinnen und Pastoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalte. Gemeinsam werden wir mit etwa 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am 11. Oktober die Ausstellung „*Luthers Norden*“ besuchen, die am 8. Oktober in Schloss Gottorf eröffnet und bis Ende Januar 2018 geöffnet sein wird. Die Ausstellung ist ein gelungenes Gemeinschaftswerk der Landesmuseen Pommern und Schleswig-Holstein.

Und selbstverständlich freue ich mich schon sehr auf den sehr musikalischen Festgottesdienst am 31. Oktober um 15 Uhr im Schleswiger St. Petri-Dom. Gemeinsam mit dem Landesjugendchor Schleswig-Holstein, mit unserem Popularkirchenmusiker Jan Simowitsch sowie Domkantor Reiner Selle und einem kreativen Team regionaler und überregionaler Akteure bereiten wir diesen Gottesdienst vor und ich freue mich, dass wir diesen Gottesdienst und den anschließenden Empfang gemeinsam mit der Landesregierung ausrichten können. Ich lade Sie herzlich ein, auch an diesem Tag mit uns zu feiern – nachdenklich, kritisch, fröhlich, verantwortungsvoll, eben: reformatorisch!

Liebe Schwestern und Brüder,

„*Erinnern für die Zukunft*“. Diese Worte setzen schon voraus, dass unsere Kirche Zukunft hat. „*Christus wird dennoch wissen seine Christenheit zu finden und zu erhalten*“, schreibt Martin Luther in einer seiner späteren Schriften „*Von den Konziliis und Kirchen*“ aus dem Jahr 1539. „*Dennoch*“ – das mag Vieles einschließen, was uns vielleicht heute Kopfzerbrechen bereitet und auch weiterhin bereiten wird. Ich habe das bisherige Reformationsjubiläum als eine bereichernde Erfahrung von Vielfalt erlebt.

Ich freue mich auf das, was nun in diesem Jahr im Sprengel und in der Nordkirche noch vor uns liegt. Und ich wünsche mir, dass vieles davon zum fröhlichen, nachdenklichen und selbstbewussten Weitermachen ermutigt – um der frohen und befreienden Botschaft des Evangeliums willen. Dazu helfe uns Gott.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.